

Sprachnachricht Charlotte und Pia (Malteser):

Charlotte: Hallo, ich bin Charlotte

Pia: Und ich bin Pia.

Charlotte: Wir gehören zum Katastrophenschutz der Malteser Hannover und möchten euch heute von unserem besonderen Moment im Einsatz erzählen.

Pia: Auch wir waren 2021 im Einsatz bei der Flutkatastrophe im Ahrtal. Wir verfolgten die Katastrophe und den Einsatz im Ahrtal und in NRW, am Fernseher und auf dem Handy weit, weit weg und auf 13 Zoll, ohne Geräusche und Gerüche.

Charlotte: In der dritten Woche nach dem katastrophalen Ereignis waren wir dann auch im Ahrtal eingetroffen und unsere Aufgabe war es, die sanitätsdienstliche Absicherung aller vor Ort eingesetzten Einsatzkräfte und der Bevölkerung zu gewährleisten, Logistik zu übernehmen, die Führung und Kommunikation zu besetzen und die Regel-Rettung zu unterstützen, die zu dem Zeitpunkt nicht vollständig einsatzfähig

Pia: Untergebracht waren wir auf einem höher gelegenen Sportplatz, in Zelten. Wir schliefen auf Feldbetten, und zum Duschen gab es Duschcontainer und für andere Bedürfnisse die schönen blauen Dixie-Toiletten.

Charlotte: Bei der Einfahrt ins Tal waren wir ganz still.

Pia: Dort angekommen, bezogen wir zunächst unser Zelt, bekamen eine Einweisung in die Lage, und wir fuhren in die jeweiligen Einsatzgebiete, um uns einen Überblick zu verschaffen.

Charlotte: Die Eindrücke waren, wie erwartet, dennoch brutal und erschütternd: Zerstörung, Chaos, erschöpfte ja, aber auch, könnte man sagen, psychisch überdrehte Menschen und auch viele angestrenzte Einsatzkräfte.

Pia: Es war eine Mischung aus surreal, nicht greifbar, doch real, und wir kamen trotz der Eindrücke sehr schnell in unseren professionellen Einsatzkraft-Modus.

Charlotte: Wir waren froh, dass wir von den Maltesern so gut es nur geht auf so einen Einsatz vorbereitet wurden und auch darauf, dass wir als Team nicht alleine mit diesen Eindrücken konfrontiert waren.

Pia: Ohne Geschlechtertrennung, denn in solch einem Einsatz ist diese nicht unbedingt möglich und auch nicht nötig, in solch einem Einsatz sind alle gleichberechtigt, und das Geschlecht spielt keine Rolle, war die erste Nacht im Zelt bei ständig laufenden Dieselgeneratoren überstanden, und es ging nun aktiv in den Einsatz.

Charlotte: Pia und ich waren als Fußstreife eingeteilt. In unserem Abschnitt kamen wir auch am Friedhof vorbei, der natürlich durch die Flut völlig übergelaufen war, und alles und jeder, der dort beerdigt worden war, war auch an die Oberfläche gekommen. In diesem Abschnitt war vor allem die Bundeswehr eingesetzt, und für die Kamerad:innen war das kein schöner Einsatz. Viele Gespräche führten wir und schauen einfach so auf die Kamerad:innen.

Pia: Und dann plötzlich, in diesem ganzen Schlamm dieser Zerstörung, türmte sich außen an der historischen Stadtmauer des Städtchens ein riesiger Stapel an kaputten Möbeln auf,

gestützt an der Stadtmauer, und ganz oben drauf drohte ein großes plüschiges Einhorn-Schaukelpferd.

Charlotte: Es war ein bunter Fleck in diesem ganzen Chaos, Staub und Schlamm, und wir beiden schauten uns an und mussten einfach furchtbar lachen. Und wer die Filme mit denen Minions kennt, kennt auch die Szene, wo die jüngste von den drei Mädchen laut ruft: „Das ist so flauschig!!“. Dieses Bild ließ uns nicht mehr los, und immer, wenn wir was gemacht hatten oder wieder ins Lager kamen, gefrühstückt hatten oder, oder... mussten wir zueinander sagen „das war so flauschig“, das tat einfach gut.

Pia: Irgendwann übertrug sich das auf das gesamte Lager. Wenn Einsatzkräfte nach ihrer Schicht wieder oben im Lager ankam, wurden sie schon mit dem Satz begrüßt: „Das ist aber flauschig, dass ihr wieder da seid.“ Und Charlotte, wie es jetzt unser Fazit?

Charlotte: Bei allem Respekt vor den Menschen im Ahrtral, dieser Einsatzlage und der Tragödie hat dieses Einhorn uns geholfen, positive Momente im Einsatz bewusst zu erkennen und wahrzunehmen. Das hat uns gestärkt und verbindet noch heute.